



#EvacEUateNow - sechs Regensburger Gruppierungen demonstrierten mit dreitägigem Protestcamp für die Evakuierung der Lager an den europäischen Außengrenzen

Regensburg (08.03.2021). Vergangenes Wochenende organisierte die Seebrücke Regensburg vor dem Dom ein Protestcamp, um auf die Situation von Geflüchteten an den europäischen Außengrenzen hinzuweisen. Die Gruppen Sea-Eye, Space-Eye, CampusAsyl, BürgerInnen-Initiative Asyl und die Students for Climate Justice schlossen sich der Aktion an. Gemeinsam forderten die Aktivist*innen die Evakuierung der Elendslager an den europäischen Außengrenzen und eine humane Migrationspolitik.

Sechs Zelte, umgeben von Bauzäunen, ergaben am Domplatz das provisorische Lager. An den Zäunen wurden Schilderungen von Betroffenen in den Camps sowie Fotos aus Bosnien und Griechenland aufgehängt. So konnte das Elend in den Lagern in Text und Bild für Passant*innen deutlich gemacht werden. Das Protestcamp am Domplatz stand von Freitagfrüh, ab 10 Uhr, bis Sonntagnachmittag, um 16 Uhr. Durchgehend waren Vertreter*innen der beteiligten Gruppen anwesend und hielten, unter Einhaltung von Abstands- und Hygienemaßnahmen, weitere Informationen für Interessierte bereit.

Die Motivation aller Beteiligten, sich auch in den kalten Stunden an der Aktion zu beteiligen, war dabei klar: *"Was gerade an den europäischen Außengrenzen passiert, ist eine humanitäre Katastrophe. Menschen, die sich auf der Suche nach Schutz in Richtung der EU begeben haben, harren dort unter menschenunwürdigen Bedingungen aus. Verantwortliche der Europäischen Union ignorieren diese Situation und überlassen die Menschen Kälte und Elend. Das wollen wir nicht länger hinnehmen. Mit dem Protestcamp wollen wir Aufmerksamkeit auf die Situation der Betroffenen richten, die Öffentlichkeit informieren und ein Zeichen setzen"*, erklärt Anna von CampusAsyl.

Große Aufmerksamkeit erfuhren die Lager an den europäischen Außengrenzen im September 2020, als im Camp Moria auf der griechischen Insel Lesbos ein Großbrand ausbrach. Seitdem hat sich an der Situation auf den griechischen Inseln allerdings wenig verändert. Dort harren in völlig überfüllten Lagern derzeit noch immer rund 15.000 Geflüchtete aus. Auch in Bosnien gibt es solche Lager - und die Situation ist ähnlich katastrophal. Zwischen 8.000 und 15.000 Menschen befinden sich dort zur Zeit, entweder in improvisierten Camps oder in den Wäldern an der Grenze zu Kroatien. Ihnen allen fehlt es am Nötigsten: Nahrungsmittel, sanitäre Anlagen und Strom sind kaum zugänglich. Es grassieren Krankheiten, und auch auf psychischer Ebene sind die Belastungen kaum zu ertragen. Zudem häufen sich Vorfälle brutalster Gewalt von Seiten der Behörden: im Mittelmeer werden immer wieder Pushbacks durchgeführt, die schutzsuchende Menschen in Lebensgefahr bringen, und an der kroatischen Grenze wird mit Schlägen und Folter verhindert, dass sie ihren Weg fortsetzen können.

Caro von der Seebrücke bekräftigt: *"Die massiven Menschenrechtsverletzungen an den Außengrenzen der EU sind mehr als nur inakzeptabel. Weder darf das Elend der Menschen weiter hingenommen werden, noch dürfen die zahlreichen Fälle von grausamer Gewalt seitens europäischer Behörden ohne Sanktionen bleiben. Wir fordern eine konsequente Beendigung dieser menschenrechtswürdigen Praktiken, eine Kehrtwende hin zu humaner Migrationspolitik und die Evakuierung aller Lager an den europäischen Außengrenzen. Wir sagen es noch einmal in aller*

Deutlichkeit: Wir haben Platz!"

Insgesamt wurde die Aktion sehr positiv aufgenommen. Viele Passant*innen suchten das Gespräch und informierten sich mit sicherem Abstand.

"Wir hatten großes Glück mit dem guten Wetter - vor allem Samstags und Sonntags hätte es nicht schöner sein können," berichtet Linda von Sea-Eye. Unangenehm seien die bis zu -7°C kalten Nächte gewesen. *"Trotz guter Kleidung und dick eingewickelt in Decken war es echt kalt. Doch das machte uns nur noch bewusster, wie wichtig die Aktion ist. In Bosnien ist es teilweise deutlich kälter und dort können die Schutzsuchenden nicht nach ein paar Stunden in die warme Wohnung zurückkehren. Sie sind den Temperaturen schutzlos ausgeliefert und Europa lässt sie im Stich."*

Sehr freuten sich die Aktivist*innen dementsprechend über die große Spendenbereitschaft. Insgesamt seien mehrere hundert Euro gesammelt worden. Dieses Geld wird nun in weitere Aktionen und natürlich in konkrete Unterstützung für Geflüchtete fließen.

Für weitere Nachfragen wenden Sie sich bitte an:

Carolin Renner
caro_rr@hotmail.de
01573 74 888 43

Johannes Rückerl
j.ru@live.de
0151 70815619

Die mitgeschickten Bilder können Sie gerne für ihre Berichterstattung verwenden. Fotograf: Adrian Koh